



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Zwey vnd sechzigste Predig. Am Fest der HH. Apostlen Simonis vnd Judä.
Thema III. Mundi contemptus quàm generosus? Wie adelich vnd
großmüthig seye die Welt-Verachtung: De Mundo non estis, sed ego ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

dem loc.
cit.

Sein Hur-
tigkeit zum
Leiden.

ten wäre/ in welchem er nit nur einerley/
sondern vnzählige andere Tröstungen
finde / vnd zugleich Stärckungen durch
kräftigen Geruch zu ferneren Tugenden:
Per has rimas, fahret er weiter fort/licet
mihi sugere mel de petra, oleumque de
saxo durissimo. Als wolt er sagen: je
härter die Schmachten / je lieblicher das
Hönig / welches ich auß dem Felsen der
Verfolgungen / mittelst der Wunden
meines Heylands/ verkosse. Schreyet
legtllichen an einem andern Orth seiner
Schriften/ von Christo dem Seereusige
ten auß / dise verwunderliche Wort:
Tantū mihi charior, quanto pro me vi-
lior. Als wolte er sagen: Eben drum/
will ich erst auß Liebe gegen meinem Hey-
land / Verhassungen / Anfeindungen /
vnd Mißgunsten mit Trost lieben / je
mehr ich sihe/ daß Christus in seiner Fein-
den Herzen also vnwerth/ vnd schabab
gewesen. Eben darumb/ will ich erst
mit Freuden/ Schmach/ Verachtung /
vnd Verhönungen anhören / je mehr ich
weiß / daß Christus mit selbigen ganz
angefüllt/ vnd überhäufft worden. Eben
darumb will ich erst Nachstellungen /
Verfolgungen / vnd Beängstigungen

von meinen Widersacheren mit Lusten
erfahren/ je mehr ich mercke / daß ihnen
mein Heyland nachgangen / vnd sie nit
geschriben. Eben darumb will ich erst
recht in die Dörner der Trübsaalen hin-
nein greiffen/ weil ich verntimm / daß sie
mein Herr an das fürnehmste Orth sei-
nes heiligen Leibs/ das hi/ auff sein Haupt
gesetzt. Eben darumb will ich erst mit
Begürd an alles Creuz hinan/ so mit
Ort wird schicken/ weilen ich sihe / daß
sein geliebster Sohn solches in so hohem
Preiß vnd werth gehalten. Vnd dieses
soll auch ein jegliche Christo ergebne Seel
mit Bernardo sagen: Amara illa om-
nia, quæ Christus pro te pertulit, sem-
per in memoria retinens, & assiduâ me-
ditatione revolvens. Wie abermahls
Bernardus sagt. Vnd sich also zum
Leiden mit Freud schicken. Dann: Verus
humilis vilis vult reputari, non humilis
prædicari; gaudet contemptu sui. Sagt
auch Bernardus: Der übe sich dann in
Vorstellung seines leydenden Heylands:
Vt possis gustare & intelligere, quàm
bonus, quàm dulcis est Dominus. Vnd
dise Süffigkeit hie zeitlich vnd dort ewig
genieffen / Amen.

Bernard.
serm. 47.
in Cant.

Id. serm. 16.
in Cant.

Id. de pass.
c. 44.

Die zwen vnd sechzigste Predig /
Am Fest der H. G. Apost-
len Simonis vnd Judä.

Thema III.

Mundi contemptus, quàm generosus ?
Wie Adelich vnd Großmüthig seye die Welt Ver-
achtung.

De Mundo non estis, sed Ego elegi vos de mundo. Joann:
15. 19.

Ihr seyt nit von der Welt / sonder Ich hab euch von der Welt
erwöhlet.

i.
Wort Chri-
sti dem
schein nach
widerig.

Em ersten Ansehen nach/
vnd wie sie blöflichen da-
ligen/ so halten die Wort
Christi/ welche ich kurz zu
vor auß dem heutigen E-
vangeliö angezohen / Contradictoria,
oder/ widerige/ gegeneinander lauffende/
vnd sich selbst gleichsamb bestreittende
Sachen in sich/ deren eine die andere um-
stosset, vnd auffhebt. De mundo non es-
tis, sed ego elegi vos de mundo: sagte
er zu seinen Jüngern. Wie ist aber
möglich gewesen/ daß sie von der Welt

nit seynd/ wann sie der Herr hat erwöh-
let von der Welt? oder wie hat es können
seyn/ daß Christus seine Jünger hat er-
wöhlet von der Welt / wann sie von der
Welt nit seynd? vnd: Wie hat Gott
den Abraham auß der Chaldaischen
Landschaft herauß ruffen können/ wann
er von selbiger nit gewesen? Wie hat er
können Mosen/ sambt den Kindern Is-
rael auß Egypten herauß führen/ wann
er nicht von selbigem Reich vnd Land-
schaft gewesen? Wie hat er können Jo-
robabelem mit seinem Volck von der
Welt

De

Gefangenschaft auß Persien heraus erfordern/ wann er nit an disen Orthen / vnd Reichen gewesen? Aber recht vnd gar wol in der Warheit gegründet hat der Heyland geredet; dann freylich / sie waren ja vormahls von der Welt / welches nit kan gelaugnet werden / eben darumb: weilen ihr Stammens Ursprung vnd Herkommen von der Welt ware: weilen ihre/ obwohlen guter Eheils/ arme Eltern / doch dennoch wegen ihres gemainen Stands vnd Handthierung von der Welt waren: Weilen auch sie/ die Jünger selbst/ in ihrem vor dem Apostolat geführten Handl vnd Wandel/ der Vollkommnen keine / ähnlicher den Welt Kinderen / als den Kindern Gottes schinen: Ergo & ipsi inde erant, sagt der H. Augustinus / über disse Wort: Vnde ut non essent, electi sunt inde: non meritis suis, quorum nulla bona præcesserant opera; non natura, quæ tota fuerat per liberum arbitrium in ipsa radice vitata, sed gratuita, hoc est, verâ gratiâ. Vnd hat es Christus disffahls gemacht/ wie der Wissehafteste Spagiricus / welcher wie Del Rio sagt: In extrahendo, sive separando, & congregando, sive coagulando ex alijs metallis auro, beschäftigt / daß das Gold kein Erdens/ Schlack/ kein Rottschallen / kein Sand oder Steins Bruch mehr ist; sondern durch Absönderung/ von dem nichtnützigen Anhang/ zur pur/ und ganz geleutertem Gold wird. Hat es gemacht / wie der künstliche Chymicus, welcher nach Auffsag ermeldten Del Rio: Spiritus subtilissimus ex metallis, gemis, plantisque adducit. Vnd daß also diese subtile Geister / kein schwarze Metall: keine harte Stein: keine weckende Kräuter mehr seynd / zu einem gar kostbahren Saft / vnd würckendem Wasser erhöht. Hat es gemacht / als wie der emsige Adler / welcher wie Aldrovandus sagt: Maxima difficultate fovendis ad exclusionem ovivis dat operam. Vnd daß sein Brut kein rothiges weisses / kein übelriechender Todter / kein gebrechliche Ayrschölsen mehr sey / selbige nach emsiger Fütterung vnd Zeitigung / selbst mit seinem Gewäff zum Flug in die Höhe / vnd gegen der Sonnen auß dem My / vnd Nist erhebt. Also sönderte Christus seine Jünger von der Welt / gleich wie das gute Gold von dem Schlack vnd Erdens Spelten ab: nemlichen pretiosum à vili: daß sie nichts mehr schlechtes / sondern gar etwas kostbahres waren. Zuhe heraus auß der Welt eine erste Nachfolger / wie die fünfte Eßens / wie etliche reden / vnd beste Substanz / auß / sonst / vnd für sich selbst / nit vil würckenden Kräutern vnd Steinen / nit anderj als: Odorem di-

vinum excelso Principi. Drüttete gleichsam auß vnd entledigte von den wichtigen Ayrschölsen der Welt / Eytelkeiten die / welche er wolte die Welt außschicken: Quasi aquila provocans ad volandum pullos suos.

Nun dise nit allein auß Wahl / auß der Welt / sondern auch die Absönderung / Entledigung / vnd so gar Abschölung von der Welt / haben die Apostlen / nachdem sie von ihrem berufenden Meister also vorgenommen worden / dermassen hoch gehalten / daß sie auß kein Weiß mehr mit der Welt wolten etwas gemein haben / außser / so vil vnd so weith / als es zu der Seelen Heyl / Beförderung zum Guten / vnd Verbesserung der Welt geraichte / vnd also / wann man schon mit allem Gewalt Petrum das Haupt der Apostlen wolte an die Welt anhängen / vnd Lehrte ihn an dem Creuz vnder über sich also / daß man ihme den Kopff vnder die Erden zuschieben begunde: den Gebrauch der Füßen mit über sich Stellung zunehmen vnderstunde: So gebrauchte er dennoch die über sich gehäfte Fuß zu dem Lauff gen Himmel von der Welt: Fugientes, eius, quæ in nundo est concupiscentiæ corruptionem. Sagte er in seiner andern Epistl. Wann man schon mit eyernen Ketten Paulum wolte an die Welt anfehlen / vnd anschmidten / welche er erwann auch gar von Jerusalem gen Rom / vnd allda zwey gancker Jahr übertragen anfangs; das andere mahl gar in dem Mamertianischen Kercker von selbigen belästiger worden / daß man mainte / er müsse sich doch mit der Welt vereinhahren; Thätte er doch jenen Haupt Spruch behergt: Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. Das ist / die Welt vnd ich / seynd beyde todt vnd aneinander abgestorben / vnd fluge zugleich in einer Entzuckung biß in den dritten Himmel hinauff. Wann man schon vermaint / es gebe sich als gemacht der liebe Jünger Joannes / vnd sey gleichsam der Brust seines lieben Meisters sart / vnd wolle sich darfür der Welt in die Schooß setzen / indem er sein Grab in der Erden selbst gesucht / vnd sich hinein gelegt; nichts desto weniger / so wolte er der Welt allda in seinem Sarch zugleich vnd Grab erst recht absterben / vnd ruffet auch den Seinigen auß selbem heraus / mit ernsthafter Abhaltung zu: Filioli, nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt. Ja legt gleichsam einen Pann darauff: Si quis diligit mundum, non est Caritas Patris in eo. Wann man schon die erste Nacht auß allen Apostlen vnd Jünger den H. Erns / an Jacobo / besaaten Johannis Brüdern ver sucht / vnd durch auß vermaint / man wolle ihne mit dem

Ecclesi. 50. V. 17. Deut. c. 32.

2. Groffmütige Welt Verachtung in den Apostlen.

Ap. Petrus.

2. Ep. 14.

Ap. paulo.

Gal. 6. 14.

Ap. Joann.

1. Joan. 2.

Ap. Jacobo.

Zweiffel beantwortet.

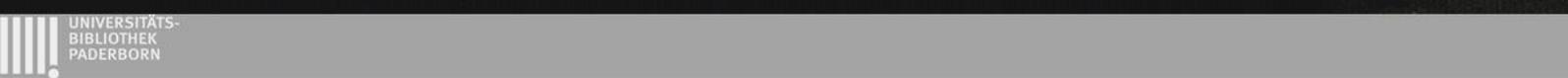
August. tom. 37. In Joann:

Del Rio lib. 1. Disq. Mag. c. 5. q. 1. 9. I. Aufsicht der Jünger in Gleichnissen vorgestellt.

Del Rio l. c.

Aldrovand. lib. 1. Ornitholog.

Jerem. 15. 19.



dem Schwerdt dahin bezwingen / von Christo trennen / vnd auff die Welt Seyten treiben / sagte vnd schreibe er doch beherzte seinem Gegenthail / vnd gab ihm mit Mund vnd Herz einen sehr selkamen Titul : Adulteri , nescitis , quia amicitia hujus mundi inimica est Dei ? Wie könte ich mich dann in dero Gemeinschaft einlassen ? Wann man schon fürnehmlich beyde heilige Simonem / vnd Judam / deren Fest Tag wir heut begehen / mit gewaltthätigkeit so wol / als Betrohung / sich bemühet von Gott abzuziehen / vnd der Welt anhängig zu machen / vnd dessentwegen die scharffzindige Segen gebraucht / auff wenigst den halben Thail / oder doch ein Stück Simonis von Gott abzusegen / vnd der Welt einzuverleiben : Gleichfahls auch mit Briglen vnd Kolben zugeschlagen / vmb den heiligen Thadæum von Gott hinweg vnd nähner zur Welt zu treiben : Nichts desto weniger so könte man doch nit auß disen beyden Herzen mit einigem Gewalt / weder den Hass der Welt / noch dero Verachtung auß Klopffen / sonder verblieben in demselben beharlich : Odientes , & eam , quæ carnalis est , maculatam tunicam , sagt Judas . Vnd nit allein die Welt / sondern auch sich selbst mit gezimmenden Hass verachtend . Aber dise so großmüthige Verachtung der Welt haben dise arme Fischer keines Weegs auß ihnen selbst gehabt / sonder hat müssen von einem höheren Gemüth vnd Ursprung herkommen / nemblich von dessen / der ihnen sagte : Confidite , ego vici mundum . Difes besser zuerkennen / will ich die Frag erörtern : Mandi contemptus quam generosus ?

Iag. 4. 41.
Ap. Simo-
ne vnd Ju-
da.

Iud. in Epist.
v. 23.

Ioan. 16.
Vorhaben.

3.
Gott hat
dem Men-
schen alles
vnderwor-
fen.

David / der von dem heiligen Geist / vnd dessen wunderbarlicher Kraft angestimmt / vnd beredt gemachte Psalmen Singer / da er an dem Achten Lied seiner heiligen Lieder / vil von des Menschen Adelichkeit / Fürtrefflichkeit / vnd Hocheit einführet / vnd beschreibet / wie sehr dis Geschöpf von Gott geschähet worden / thut letztlich einen haubt Ausspruch / mit welchem er vermaint / auff einmahl des Menschen / vnder Materlichen Geschöpfen / allerfürnemste Natur entworfen zuhaben / vnd sagt : Omnia subiecisti sub pedibus ejus : Herz / was hast du in deiner wunderbarlichen Erschaffung höscheres auß dem Menschen können machen : Alles anderes Materliches / ist vnder ihm vnd seinen Füßen / vnd ist er : Was das Öl vnder den Säften / nemblich das obschwebende : Was der Ceder vnder den Bäumen / nemblich der über alle außreichende : Was der Saturnus vnder den Planeten / nemblich der über alle außlaufende ; Was

letzlichen du selbst / vnder den Minderen / vnd nur vermainten Götteren / nemblich der Allerhöchste . Vnd also : Omnia subiecisti sub pedibus ejus . Nihil excipit , cum dicit omnia , thut der heilige Augustinus hinzu . Da ist aber nit außser Acht zulassen / daß / wie bemelter heiliger Vatter gar schön vermercket / der Titul / oder oberste Inschrift dises Psalmen gestellet . Pro Torcularibus . Das er sey ein Gefang / allermaistens für den Herbst / vnd die Zeit angesehen / wann man den Trotten / den Trotl oder Weinkelter braucht / vnd die zeitige Trauben so wol als Trauppen : Trauben Kernle so wol als Dörstengel : Treberen so wol als winter Trolen in der Press / vnd vnder den Füßen hat / vnd daher : Propter torculariorum itaque significationem , subiecta sunt pedibus ejus non solum vina , sed & vinacia . Sagt Augustinus . Daß gleich wie dem Kältertretter / auß den Putten von den Trägern / vnd Weinlefern gut vnd schlimmes / süß vnd saures / zeitig vnd saules / vnter die Fuß geschüttet wird ; also Gott dem Menschen alle seine sonderlich materliche / vnd Erdens / Geschöpf hätte vnder die Fuß geworffen . Difes besser zu zeigen / führet der H. Vatter ein / das Bespiel des Hauptsgangen menschliche Geschlechts / das ist Christi vnseres Erlösers dem fürnehmlich damahls alles irdisch vnd Weltliches vnder die Fuß kommen : Vbi in monte constituto , ostenduntur omnia regna huius terræ , & promittuntur , si adoraverit . Welche aber / als er der Heyland / sie nit allein nit wolte (wie er es dann auch nit könte) anbeten ; sondern sie auch nit ihrem freventlichen Anerbieten verwurffe / vnd verachtete / ja freylich / vnd nur wol hat vnder die Fuß gebracht . Vnd bey disem / was gesagt / daß Gott des Menschen Füßen alles vnderworfen / hat es schier das Ansehen / als ob er gewolt hätte / daß die Welt soll vnder den Füßen seyn / vnd getretten werden :

Aug. rom.
8. in pl. cit

August. l.
cit.
Wie dem
Kälter-
treter süß
vnd saures
ic.

Wie der Haffner den Laim vnd die Erden tritt / welchen / wan er mit den Händen nit genug kan knöcchten / vnd ermaistern / so springt vnd stoffet er mit Füßen drein / wie etwa der Nahum schafft : Intra in lutum & calca , & subigens tene laterem . Oder wie die alte Trösch Oren dem Verraidt gemacht haben / auff dessen Garben / Ehren / vnd Hilfen / mit wol eingedruckter schwäre sie ganze Tag herumb treten müssen : Wie die Vr Fructus ab integumentis purgantur ; Oder wie der Lederbreiter auff seinem gekochtnen Weiden / oder Haselgsteud Gärten / die gegärbte Haut mit den Füßen zerstoffet / vnd wan sie sich nit wollen geben / wider mit den Füßen zusam wettet /

4.
Welt soll
vnder den
Füßen des
Menschen
seyn / wie
der Laim
vnder den
Füßen des
Haffners.
Nahum. 3.

14.
Wie die
Garben vnt-
er den al-
ten Trösch-
Ochsen.
August. in
ir. pl. g.
Wie die
Haut vnder

Thren. 3. 4.
Wie die Blaspbüß dem Orgl treffer.
Ecclef. 1.
Wie die neue Nebenwiege dem Gärtner/2c.
Thren 3. 7.
Tertull. in spologet. Was die Welt seye.
Ambros. lib. 5. in Luc. Zenon Veronens ex Pl. 123. v. 5.
Senec. Ep. 91.
Cyrill. Alex. ex Habac. 3. 17.
Fulgent. Ep. 6. ad Theo. dor. ex Ose. 6. 8.
Senec. Ep. 115.
Ambros. in Pl. 36.
Welt soll zertreten werden.

get/ vnd wider drauff drucket. Also soll man etwa/ Vcuttam pellem, den alten Welt-Pels vertretten. Oder wie der Orgltreter die Plaspbüß/ welche nicht zum heben oder ziehen/ sondern nur zum treten gemacht/ damit nur dem Welt-Plasp/ vnd lauterem innerlichen nichts: Vanitas vanitatum & omnia vanitas, wol außgehe. Oder wie der Gärtner die neu/ gemachten Nebenweg bey den aufgeworffnen Bethlen im auff/ vnd abtretten eintritt/ vnd best macht / ja so gar den Saffran/ das schöne Gewächs mit Füßen übergeheth / daß er häufiger hinfür komme: Wie jener/ so die elende Jerosolimitanische Gewächs vnder sich gemacht: Ut contereret sub pedibus suis. Wie Jeremias klagt. Oder/ wie der Reysige die Better in den Stübich / damit sie desto genauere zusammen gehen: der Kraut-Acker die Ruben / oder den Kabiß in den Pottich / damit die übrige Sur darvon gehe: Oder der Knecht die Eröberer auff dem Wagen/ damit sie nit zu rogeligen/ sondern sein keuß gepresset können geführet werden. Also sollen die weltliche nichtige Ding/ welche Tertullianus: Omnia imaginaria & nihil veri, nennet/ zertreten werden. Jedoch aber die Welt besagter massen also vnder den Füßen haben/ pressen/ stossen/ tretten/ vnd gar darnider drucken/ möchte gar zu vnhöflich scheinen. Dann Arundo vento agitata, ist die Welt / bey Ambrosio. Wie will sie dann den Tretenden tragen/ daß sie nit bricht? Fanum teatorum, ist die Welt/ bey Zenone Veronensi. Wel des noch auff der Wurgen/ vnd ehe man es außraufft / verdorret/ was braucht es dann vil Fuß zum vertretten? Formicarum decursus in angusto laborantium, ist die Welt bey Seneca. Dife/ wann man sie nit in dem Fürübergehen vertritt/ welches allein genug/ verkriechen sie sich schon selbst. Manipulus non habens vires, ist die Welt bey Cyrillo Alexandrino / so wird ihr dann der tretende Fuß zu stark seyn/ bevorab / wann der Leibs-Last darauff liget. Tela aranearum, ist die welt bey Fulgentio. Da muß der tretende Fuß selbst fürchten/ daß er nit durchfalle/ oder alle Gespunnst an dem Schuech hinwegtrage. Tenuis membrana, ist die welt bey Seneca / etwa nit gar ein Hausen-Blatter/ sondern nur Caisfen-Blätter/ welches auch nur von dem Luft verchnillet/ was braucht es dann den Fuß? Vicrum splendens, ist die Welt bey Ambrosio. So wirds dann den Fuß nit tragen/ sondern zubeforgen/ daß es nit auch mit den Scherben verlege/ vnd in dem Tretenden bestee. Eben darumb/ es ben darumb aber/ wann die Welt nichts anderes ist/ als was bißhero gesagt / so muß es mit großmüthiger Verachtung zertreten werden: vnd vmb so vil desto mehr vnd kräftiger / vmb wie vil edler / die Anmuthung oder vil mehr Widerwillen ist der Verachtung der Welt. Begehret man aber zuwissen in

Hoch adelich die Verachtung der Welt: braucht nur einen Fuß darzu.
Tertullian Apolog 40. vers. gentes
Verachtung der Welt verglichen mit den Schlangen.
mit dem Löwen.
Alten Greiffen.
Alten Fehleren.

Meiner obgesekten Frag: Mundi contemptus, quam generosus? So antworte ich behend / so hoch vnd Adelich ist diese Verachtung/ daß selbige auch so gar nit zweien / sondern nur einen Fuß will brauchen/ auch ein mehreres nit vordürthen hat/ die Welt vnder sich zubringen. Dife meine Antwort von einem Fuß / in Verachtung der Welt / bewehret gar schön Tertullianus der uhralte Lehrer in Apologeticis, allwo er mit gar kurzen Worten von sich vnd anderen seinen Glaubens-Genossen sagt: Terram suspensio pede teneamus, sehet/wolte er zu den Heyden sagen/ so großmüthig / herrghaft/ vnd eines adelichen Gemüths seynd wir / daß wir zu Verachtung vnd folgends Meisterung der Welt/ ein mehreres nicht / als nur einen Fuß / vnd gar nit den anderen darzu brauchen. Als wolte Tertullianus sagen/ in Verachtung der Welt/ machen wir es wie die Kränich / die stehen des Nachts nur mit einem Fuß auff der Erden / den andern ziehen sie an sich/ vnd schlaffen dann noch ruhig / vnd gesicheret. Als legen wir alle übrige/ eytle/ nichtige/ vnd mehr vnruh- als Ruhen schaffende Welt- Sorgen durch einen verachtenden Fußschlag hinweg / vnd vnder einen Fuß/ mit dem andern lassen wir vns wol seyn / ruhen wol best stehend in Gott. Wir machen es/ als wie der Löw/ der braucht nit alle vier Pragen/ wann er dem feind will trohen/ sondern lasset nur an einem/ der der Nächste/ einen einigen Nagel oder Krallen herfür gucken/ auß dem er sich/ sein Stärck vnd anders Gewäß genugsamb zuerkennen gibt: Also trohen wir nur mit einem Fuß genugsamb der Welt / den andern sparen wir auff den bösen Feind/ vnd alte Schlangen / daß die auch ihren Theil könne haben / wann sie will zu nahe kommen. Wir machen es/ als wie die alte Greiffen/ von denen das gemaine Sprichwort sagt: Sie stehen schon mit einem Fuß in dem Grab / mit dem anderen nur gar krumm fleher vnd hincend auff der Erden: Also haben wir auch schon einen Fuß in die glückselige Ewigkeit nun mehr gesetzt / vnd ist vns leyd genug / daß wir mit dem anderen noch ein Zeitlang müssen an der Welt angehängtet seyn: Welcher aber also waghlich / vnd leis gesetzt / daß er alle Augenblich bereith / sich darvon zuziehen Wir machen es / als wie die alte Fehler im langen Schwert / oder Schügen mit dem Stachel vnd Ambrosio / der Jedweder einen

einen Fuß frey gehabt / vnd den anderen gegen dem Feind vorgeschugt / vnd nur mit einem best gestanden : Der Fechter zwar mit dem Rechten vorgestanden / damit er den Hüß desto länger könnte führen : Der Schüg aber mit dem linken / damit er mit dem Sennen Zug / vnd Zihlen desto vngehinderter könnte zukommen. Also / weil wir noch der mahlen nit ganz von der Welt können abkommen / sondern auff selbiger müssen freitten / sechten wir doch also / daß wir nur einen Fuß zu Fassung eines nothwendigen festen Stands setzen / mit dem andern schon / weiß niemand wo / in dem Himmel droben herumb schweben / wohin vns alle Augenblick verlanget.

6.
Mit dem
Archimede.

Wir machen es / als wie der Siracusanische Mathematicus Archimedes, welcher in seiner Kunst so weit kommen / daß er nur begehrte ein Orth / wo er in der Lüfte einen Fuß keiff setzen köngte / so wolte er mit dem andern ohne Mittel die ganze Erden bewegen. Also ist auch vns / vnd mehr als Archimedi der ganze Erdboden so ring vnd fall / daß wann wir einen Fuß in schuldiger Demuth / vnd Vertrauen auff die Allmacht Gottes setzen / wir mit dem andern die Welt / wie die Kinder den Ball auff dem Boden / sambt ihrem Blunder können hinweg stoßen.

Mit Pompeio sein
vermessene
Red.

Wir machen es / als wie der grosse Römische Pompeus / welcher gar zu leicht vnd vermessen sagen darfften / er stehe mit einem Fuß anff der Erden / vnd wann er den andern erhebe / vnd mit selbem einen Stos darauff thue / so müssen ohne Mittel ganze Kriegs Heer heraus springen : Wir sagen mit grösserm Ernst vnd Wahrheit / daß wir in diesem sterblichen Leben zwar mit einem Fuß auff der Erden stehen / aber mit dem andern erheben Trohen / daß / wann sie auch ganze gewaffnete Feind wider vns solte heraus werffen / wir sie auch nur mit einem Fußstoß / vnd Trit / wie der Gärtner die Kefer / vns zu überwinden getraueten.

Mit Simeon
an Stplite.

Wir machen es / wie der alte heilige Ständlering Simeon Stolitess / welcher auff seiner Säulen / auf der er vil Jahr gestanden / nur mit der Hand ein Creuz über den fürüber rauschenden Waagen des Sathans vnd der Welt gezogen / vnd mit einem Fuß / mit welchem er ein ganzes Jahr also hangend gebliben / beyde nur Verspottungs Weis überwunden. Also wir / mehr schon als halb in dem Himmel / getrauen vns dennoch wol / vnd auff solche weis leichter die Welt zu überwinden / vnd zu schanden zu machen. Wir machen es / wie der grosse Engel in heimlicher Offenbarung Joannis / der mit einem Fuß in dem Meer / mit dem andern auff der

Mit dem
Engel in
der heimlichen
Offenbarung.

Erden stunde : Wir stehen auff der Welt mit einem Fuß mitten in den Welken der Widerwärtigkeiten / der Anfechtungen / der Beunruhigungen / der Creuz / des Leydens / vnd dennoch haben wir den ganzen Welt Gewalt / vnd Macht / stilligkeiten / vnder dem andern Fuß so stark / daß vns nichts bewegen / vnd von vnserer Beständigkeit abtreiben kan. Wir machen es in etwas / als wie Christus / welcher nie keinen beständigen Fuß auff der Welt gehabt / sondern wie ein junges Rieböcklein / der Welt zu trug / vnd ächtung / bald da / bald dorthin geflogen. Vnd noch in Mutter Leib bald einen Fuß in Galilæa gehabt / den andern auff die Jüdische Gebürg bey Zacharia gesetzt. Bald zu Nazareth in armer väterlicher Behausung : dann in fremdem Stahl zu Bethlehem gestanden. Bald in Palestinischem / gleich darauff in Aegyptischen Ländern sich aufgehalten. Bald auff dem Meer daher gewandelt ; dann gleich an dem Gestatt sich befunden. Bald auff dem Berg Thabor ; jetzt auff der Höhe Garizim : nun auff dem Berg Sion : dann auf der Höhe des Oelbaums Higel : in Endung des Lebens leglichen / gar auff dem Calvari Berg sich befunden. Wir folgen ihm disfalls / vnd weil wir wissen / daß wir in der Welt einige bleibende statt nit haben : ist sie vns nit mehr / als der Maissen ihr Raft an dem Baum : als dem Spagen sein Preys auff dem Tack : als der Schwalben ihr Fenster in dem Hauß / die fliegen alle Augenblick auff ein anders. Vnd dieses ist Suspenso pede mundum tenere. wie Tertullianus sagt. Caterum genus, sedem, spem gratiam, dignitatem in cælis habere. Sagt er in Apologetics. Welchen Beschick der Welt nur mit einem Fuß / gar schön beschreibet der H. Apostel Paulus / da er ihnen den Corinthiern also zuspricht: Reliquum est, ut & qui habent uxores, tanquam non habentes sint; & qui sicut tanquam non sicutes: & qui gaudent, tanquam non gaudentes: & qui emunt, tanquam non possidentes: & qui utuntur hoc mundo, tanquam non utantur; præterit enim figura hujus mundi. Auff welcher so veränderlichen Figur / vnd nichtigem Weesen / wer wolt auch nur mit einem / geschweigen erst / zweyen Füßen recht stehen können? dann wie der H. Chrysolomus sagt: Est hujus sæculi figura humilis, depressa, vilis, temporalis, nihil habens sublimis, nihil recti, sed omnia perversa. Itaque si recte incedere voles, non adaptes te ipsum ad præsentis vitæ figuram. Nihil enim in illa est. quod maneat firmumque sit, unde & figuram appellas.

Mit Christi
selbstem.

Hat er
den Fuß
auff der
Welt.

Tertull. in
Apolog.
cit. c. 1.

1. Cor. 7.
v. 29.

Nichts be-
ständiges
in der Welt.

Chrysol.
Homil. 20.
in Ep. ad
Roman.

7. Tertulliani Spruch noch mehr erleutert.

Da ist aber in dem Spruch Tertulliani etwas heimlich vnd wunderbares verborgen / dann indem er sagt: Mandum suspenso pede tenemus: will er andeuten / das wir in solcher Verachtung / Vertretung / vnd so vil möglich / sucht von der Welt / an ihr nichts ver- siehren; sondern je mehr wir sie verach- ten / je mehr sie vns nachlaufft vnd an- hangt. Dann das heisset Mundum suspenso pede tenemus: mit erhebttem vnd abgesondertem Fuß von der Welt / halten wir sie dennoch / vnd bleibt sie in vnserem Gewalt. Wie dem vorbemel- den Kranich sein Stein / welchen er des Nachts / wann er wachen will / erhebt / vnd so er ihm in den Schlaf entsallet / gleich widerumb erwacht / vnd nach dem versalten Stein greiffet; welches mun- ter seyn / in dem Besitz der Welt / macht / das man sie desto minder fürchtet / weil man sie also in einem Fuß haltet / das sie nit schaden kan. Vigilando omnis timor excluditur, fiducia nascitur. Sagt der Heilige Hieronymus. Wie Christo an dem Creuz / da er ja freylich in der Luffte hangend suspenso pede, mit erhebttem Fuß gewesen / vnd dennoch die Welt vnd alles darinn gehalten / vnd an sich gezogen / Krafft seiner Vorsag: Cum exaltatus fuero, omnia traham ad me ipsum. Traxisti, Domine, omnia ad te (bekräftiget es der H. Leo) & consistendæ majestatis tuæ sensum totus mundus accepit. Wie eben der Heyland / in seinem letzten Stand / den er vor seiner Auffarth / ob dem Felsen des Oelbergs gefasset / vnd gleich von der Welt wollen abweichen / da ihm dann die Welt also angehangen / das er sich von selbiger / gleichsamb mit einem Ge- walt eingedruckter Fußstapffen / entle- digen / vnd den Staub sambt der Erden / mit seinem Fuß aufschlingen müssen: vnd also mit eingedrucktem Wappen seiner Fuß bezaigt / wahr seyn; was er ge- sagt: Data est mihi omnis potestas in celo & in terra, Welches der H. Chry- sostomus recht: auctoritatem & po- tentiam nennet. Wie eben auch er der Seeligmacher / in seinem wäreklichen Abscheyden vnd dahinfahren von der Welt / je mehr er sich von selbiger ent- fernet / je in grösseren Gewalt hat er sie bekommen / vnd: Captivam duxit ca- privitatem. Vides spolia & prædam? sagt Chrystomus; die Christo auch gleichsamb nur an den Füßen von der Welt angehangen. Wie in etwas Gott der Allmächtige selbst / der achtet die welt nur mit drey so schlecht / das er zu Haltung derselbi- gen nur einige drey Finger braucht / vnd haltet die Erden / vnd vnderer Welt für nichts anders / als: Terra scabellum pe-

dum meorum. Also ob er schon in den Himmeln herzo et er doch danoch: In terra tota, quasi in scabello pedibus substrato: sagt Caspar Sanctius. Nun dise Grofmüthigkeit in Verach- tung der Welt / haben absonderlich er- zeigt die H. Apostlen / vnd folgendes auch diser Verachtung keinen Verturft gehabt; sondern / Vicerunt Regna, ade- pti sunt repromissiones: Sagt die Kirch. Dise / dise / seynd recht suspenso pede die Welt durchlossen: Mit also erhöhtem Fuß / das sie selbigen niemahls auff ei- nigen vngerechten / vnd Gott mißfälli- gen Abweg gefest haben / noch weder zur Rechten oder zu Lincken auff zu vil / oder zu wenig aufgetreten: Mit also erhöhtem Fuß / das sie niemahls in den Roth / vnd laumigen Letten fleischlicher Wollüsten / vnd üppiger Freuden einge- treten; sondern sich auff disen gleich- wol wäglichem We- gen ganz pur. vnd rain erhalten: Mit also erhöhtem Fuß / das sie niemahls an den Grad vnd Cass- len der vnmäßigen Begürd entler Eh- ren angestossen / noch an Tragung ihrer Hochheiten / zu denen sie von Gott be- ruffen worden / jemahls gestolperet. Mit also erhöhtem Fuß / welcher niemahls von irdischem vnd zeitlichem Geldt / Gut / vnd sonderbahr vngerechtem Inn- haben / beschwäret worden: sondern sich alles dessen dergestalten entschütter / das sie nur pur die Seelen gesucht / welche den Tragenden nicht allein nit beschwä- ren / sondern als schwebende Geister nur ringer machen. Mit also erhöht- tem Fuß / das ihnen pur vnd sauber nichts / was die Welt liebt / vnd Gott hasset / angehangen: Quia mundum, & omnia, que in mundo sunt, despe- runt: Sagt der H. Thomas von Aquin. Das war die Ursach auch / das sie so rein vnd vnbesect verbliben / weil sie in der Welt Verachtung / so gar zulässig / vnd Gott wolgefällig hoch gangen. Dann so antwortet auch der H. Basilius ein- mahls seinem Maister Eubulo / da diser ihne fragte: Quis est mundus? qui est supra mundum, sagt Basilius. Der wie die Sonne in der Höhe über die Welt laufft / also das er auch mit den Strahlen durch mitte der Pfägen vnd Rothlacken kan gehen: Der durch die Welt streichet / wie der Schwann mit seinem Schwingen durch das Gewässer / das ihm auch nit ein einiges / bevorab vn- sauberes Tröpfle behanget: Der wie der Paradeys- Vogl durch die Welt flie- get / vnd keinen Fuß nit vnrecht setzt: Vogl gleich wie dises Besider gar keinen hat / sonder nur mit gar zart vnd langlechten Federten zu höchst an die Baum einfliegt / vnd anhängt / der ist rein. Dises hat-

Casp. Sanct. in loc. cit. Haz.

Grofmü- thigkeit der Apostlen in Verachtung der Welt. Wie sie mit erhöhtem Fuß ob der Welt ge- wandlet.

Hieron. in Regul. Mo- nach. tit. de Vigilij. Mit Christi Bepbild er- kläret an dem Creuz. Joann. 12. Leo serm. 8. de Pass. Dom.

Vor seiner Auffarth.

Math. 28. Chryl. Hom. 91. in Math.

In seinem Abscheyden von der Welt. Ephes. 4. Chryl. Hom. 11. in Ep. ad Ephes. Gott hält die Welt nur mit drey Fingern. 11. 66. 1.

Thom. Aqu. serm. de Hodierna festo.

Schöne Gleichniß wie ob der Welt zu wandlen: Von der Sonnen. Schwann.

Paradeys- Vogl.



Thom. in e.
14. Jo.

ten vnd thaten aber die Apostlen / welche bey dem H. Thoma sagen: Nos supra mundum sumus.

9.
Was in der Welt zuverachten?

Da möchte man aber/nachdem man gehört von Großmütigkeit des Geists / so die Welt verachtet / nur diß allein noch fragen/was dann eigentlich an der Welt zuverachten? Ob die Menschen / so darinnen / so doch Gott mit recht Christlicher Lieb zu lieben befohlen: ob die Geschöpf / so doch der allgemaine Schöpffer zu Nutz/gutem/ vnd Gebrauch der Menschen erschaffen? Ob die Mittl von Geldt oder Geldts werth / so doch Gott/zur Wendung der Nothdurfft / ja wohl auch zu ehrlichem Wollust zur Hand gericht? Ob die tragenden Ehren vnd Würden/zu dem doch Gott vil auß seinen Geliebten beruffet? Oder was ist in in der Welt zuverachten? Dises antworthe ich / dises / was in der Welt von Gott abziehet/ oder doch von ihme abziehen kan/ vnd welches alles die Apostlen verachtet haben: Saeculi blandicias, carnis lenocinia, terrenas facultates, quomodo spernere potuissent Apostoli, nisi corde & corpore accessissent ad Iesum Christum? sagt Laurentius Justinianus. Das seynd die jennige Stück / welche die Apostlen allermeistens an der Welt verachtet haben: Erstlichen ihre Lockung vnd Raißungen/ zuversehen zu dem / was Gott / was eignem Heyl/ was Christlicher Lieb / was der rechten Vernunft / was guten Sakungen zu wider. Ihre Schmeichlereyen / Hellschleichen / Zutielungen / mit denen sie das häßliche schön / das scheldtwürdige löblich / das böse gut hießet. Ihre falscheiten vnd Betrug/ mit denen sie die fromme überfortlet / die böse überwindt / die Einfältige stürtzt: die Arglüstige mit noch grösserem Dickhinder das Licht führet. Ihre Günsten/ Erhebungen/ Beförderungen/fortschub/ vnd gezaigte Gnaden / aber wider Recht/ Billigkeit/ vnd ohne Verdienen/ ja wol auch zu Lohn des Miß / Verdienens. Ihr blindes / betrüglisches / falsches/ von Gott mit herrührendes/ vnd nit selten die ganze Seeligkeit in Gefahr setzendes Glück. Ferners die eytle freuden / so man gemainiglich in der Welt antreift / vnd dardurch den wahren Lusten zur Seeligkeit verliethret: Gefährliche Gemain- vnd Gespillschaften / welche selten zum bessern/ gemainiglich zum bößern ein Vrsach/ Gelegenheit / vnnnd Anlaitung seyn. Übermäßige Kostbarkeit / oder sonst überhäuffung in Essen/ Trincken/ Schlaffen / Wohnen / vnd Kleidungen / oder allerhand anderer dergleichen Leibes/ Pflegungen/ Raißungen deren Dingen/ welche alle Sinnlich/keiten so weit nach sich ziehen / bis

Was von Gott abziehet.

Laurent. Justinian. Serm. de SS. Apost.

Aufführliche Beschreibung / was in der Welt zuverachten.

sie zu einem schädlich vnd sündlichen Mißbrauch eingeführt werden / vnd sonderbar/ sonderbahrt.

Fleischliche gang vnzulässige / dem Stand nit gemäß/ vnd allem guten Geist vndertrückende Anmuthungen/ vnd Begürden. Zeitliches Geldt vnd Gut / vnd was hier vnder mag begriffen seyn/ nit zwar das jenige / was zur löblicher Führung des Stands / zu vernünftig/ vnd vorsichtiger Hinderlegung auff allen begebenden Nothfall: zu künftigen Nutzen vnd Gebrauch der Nachkömmlingen: Zu ehrlicher Nutzbarkeit/ auch zuzulässiger Freud vnd Ergözung / wird zur Hand gebracht: sondern das jenige Gut / welches gar zu vnmaßig wird überhäufft: gar zu sorglich vnd mislich wird zusammen gerafflet: Mit großer Beschwärunß anderer wird gehalschet: mit Unbilligkeit andern abgedrucket: Mit Inverantwortung mißbraucht/ vnd verschwendet. Dife/ dife seynd lauter Welt Sachen / so die Apostlen verachtet haben: vnd wann sie es nit verachtet hätten / zu Christo nicht hätten mit ganzem Herzen gelangen können. Welche auch alle müssen verachten/ so großmütig von der Welt abvnd hinweck/ als bey welcher sie nicht zu verbleiben haben/ vnd hingegen zu Christo trachten / bey dem sie in Ewigkeit glücklich seyn müssen. Vnd was hat man bey diser großmütigen Verachtung zu verlihren? Man gewinnet durch dife Welt-Verachtung sich selbst / da man sich doch sonst bey der Welt-Lieb verluhre: Qui mundum totum lucrabitur, animæ suæ detrimentum patietur: sagt Chrysostomus. Man gewinnet durch dife Welt-Verlassung Christum. Dann: Christianus, qui mundum non possidet, hic totum possidet Salvatorem: Sagt St. Maximus. Man gewinnet durch dife Weltverachtung Gott selbst. Dann: Sibi advertatur invicem amor mundi, & amor Dei; si amor mundi in aliquo habitat, non est, quod intret amor Dei. Vnd folgendes wo die weltlieb nit ist/ ist Gottes Lieb zugege/ weil eine die ander auftreibt/ vñ folgendes Gott auch. Dife Welt-Verachtung aber/ wie sie soll beschaffen seyn/ haben wir ihrem Beyspill gezeigt beyde heutige zweet Apostlen Simon vnd Judas. Dife befragt in Babylone / da sie allorten ankommen / was die Vrsach ihrer Ankunfft wäre / antworteten bey Dionysio Carthusiano: pro vestra salute (vmb nichts anders zeitliches) advenimus. Da man ihnen aber allorten / twegen vil gelaiter Gutthaten durch ihre vnderthätige Hand/ wolte danckbahrt seyn / vnd ihnen daanenhero / vil zeitliches anerbütete / welches sie rund abgeschlagen:

10.
Insonderheit zeitliche Begürden/ &c.

Was durch solche Welt-Verachtung gewonnen werde. Chryl. Hom. 56. in Math.

Maxim. Hom. de Juda. Bern. Serm. 9. de Cena Dom.

Dionys. Carth.

Ad-

Admiratus est valde, quod omnia terrena despicerent, nemlich der / so ihnen es angetragen. Sonderlich Thaddäus, da er bey König Abagaro zu Edfessen in Syria war / vnd alles irdisches mit Verwunderung des Königs abschlug / dem er doch die Gesundheit zugestellet hatte: Sagte er: Si nostra prorsus dereliquimus, quomodo accipimus aliena? Dissen folge man derothalben / vnd

zugleich dem Rath Ambrosij/ da er sagt: Discite in mundo, supra mundum esse, & si corpus estis volitet in vobis a'es interior. Damit man sich also einest von diesem irdischen Laim recht über sich schwinde / in die Höhe sich begeben / vnd für diese vndere zergängliche Weesen mit GOTT allezeit erfreuen könne/ Amen.

S. Ambrosij
de V. regia.

Die drey vnd sechzigste Predig / Am Fest der H. H. Apostlen Simonis vnd Judä.

Thema IV.

Quanta debeat esse capitum cura?

Wie grosse Sorg man für die Vorsteher haben soll.

Si me persecuti sunt & vos persequentur. Ioann. 15. v. 20.

Wann sie mich verfolget/ werden sie euch auch verfolgen.

I.
Petrus Mat.
thaeus.

Die Petrus Matthäus der Geschichtschreiber in Ludovico de Elften Königen in Frankreich erzehlet/ so wird des Todten Haupt oder Hirschaal Joannis / weiland Herzogen zu Burgund/ in der Carthaus zu Divion mit sonderen Ehren aufbehalten in welchem Bainwerck ein sehr grosse Wunden eingehauen/ zusehen ist. Dises besagte Haupt hat einseit Franciscus der Erst in die Hand genommen/ vnd nachdem er die Wunden genug besichtigt/ vnd wol betrachtet/ ver wunderend gefragt: Quo tandem modo tam amplum in ea calvaria foramen aperit esse? Warauff ihme ein Ordensgenoss / auß bedeueter Charchaus geantwortet: Ingens omnino foramen esse oportuit, per quod tot Anglorum copiae ac una tam acerba & prolixa calamitates in Galliam se effuderunt. Dann wie auß den Geschichten bekant/ hat Philippus Bonus der Sohn Joannis / auch Herzog zu Burgund/ wegen dieser Wunden / die sein Herr Vatter in Frankreich empfangen/ mit den Engländern einen Bund getroffen/ vnd mit etlichen feindlichen Einfällen vil Jahr hernach grosses Elend vnd Jammer im selbigen Reich verursacht. Das Allerheiligste Haupt unsers Heylands vnd Seeligmachers Christi Jesu / hat mit den grausamen vnd vnmenslichen strei-

chen der Stecken vnd Meer-Rohren: der Säusen vnd eysernen Handschuhen: vnd sonderlich von den Stacheln vnd Spitzen der dörneren Cron nit nur einsondern mehr Wunden vnd grosselöcher empfangen. Zwey vnd sibenzig grosse Wunden zehlet in diesem Heiligen Haupte der gottselige Vincentius Ferrerius: Nach welcher Zahl auch Mallonius die Blutstropffen rechnet/ welche in der H. Leinwoath zu Taurin vmb die Hirschaal des eingedruckten Leichnambs zu sehen. Mille puncturis, vnd gleichsam ohne zahl sagt Anselmus / Bernardus vnd Chrysostomus / sey das Haupt Christi erdffnet worden. Nemlichen/ es warn halt diser Eröffnungen / so zu reden/ vonnöthen/ daß auß diesem Götlichen Haupte / nit nur ein bewaffnet / aber erdichte Göttin Pallas auß dem Haupte des Jupiters / sondern ganze Apostolische Christliche Kriegs-Heer zu Geistlicher Bestreitung ganzer Welt könneten her auß kommen/ welche also streitbare Glieder für die Ehr / Glory vnd Ruhm dieses Hauptes / sich habet vnd ritterlich fechten vnd kämpffen könten. Dann wie sich dieser Gleichnuß des Hauptes vnd der Glieder gar wol vnd vernünftig gebraucht der heilige Chrysostomus / vnd ziehet es auß dem heiligen Paulo / allwo der Apostel sagt: Christus caput est Ecclesiae, vnd Wir: membra sumus corporis eius, de carne eius & de ossibus eius, hoc est,

Warumb
Christi
Haupt so
sehr mußte
verwundet
werden.
Anselm.
Bernard.
Chrysost.
Hom. 88.
in Matth.

Chrysost.
Hom. 20.
in Ep. ad
Ephes. 5.
phes. 5.